



Chronik 2017–2021



Landesfrauenrat
Sachsen e.V.

Impressum

Herausgeber:
Landesfrauenrat Sachsen e.V.
Strehleener Str. 12-14
01069 Dresden

Landesfrauenrat Sachsen e.V.
Dachverband von Frauenverbänden, Frauenvereinen,
Fraueninitiativen und Frauenvereinigungen
sowie Gleichstellungsinitiativen

Telefon: 0351 4721062
E-Mail: kontakt@landesfrauenrat-sachsen.de
Internet: www.landesfrauenrat-sachsen.de

Redaktion: Andrea Pankau, Tina Krostack, Luisa Pohl
Layout: Michaela Weber Kommunikation mit klarem Design
Auflage: 250 Stück
Erscheinungsdatum: Juni 2021

Bildnachweis: Landesfrauenrat Sachsen e.V.,
Umschlag vorn: freepik.com

Herausgegeben vom Landesfrauenrat Sachsen e.V.

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage
des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Inhalt

Vorwort

- 4 **2017**
Fachtagung „Elternrolle trotz häuslicher Gewalt?“ – Teil II
Konferenz der Landesfrauenräte
Engagementpreis
frauenorte sachsen
- 10 **2018**
frauenorte sachsen
Equal Pay Day
Engagementpreis
Sächsische Frauenwoche 2018
- 16 **2019**
Vorstand
Fachtag „Elternrolle trotz häuslicher Gewalt?“ – Teil III
frauenorte sachsen
Sommerfest
Engagementpreis
Internationale Konferenz
Eröffnung der Fachstelle
- 24 **2020**
Delegiertenversammlung
Engagementpreis
frauenorte sachsen
Fachtag „Prävention und Fallmanagement“
Corona-Pandemie
- 30 **2021**
30-jähriges Bestehen
frauenorte sachsen
Kunst und Kultur in Sachsen
Die Konferenz der Landesfrauenräte

Vorstand seit 2019



Vorwort



Weitere fünf Jahre Kampf gegen die Diskriminierung der Frau und Frauenförderung bedeutet nicht Männerdiskriminierung

„Diskriminierung ist nicht, wie es verfassungsrechtlich oft gesehen wird, eine willkürliche Unterscheidung oder Differenzierung. Diskriminierung ist die systematische, kollektive, also auf Angehörige einer Gruppe bezogene Benachteiligung, also ein Verhalten, das Hierarchien herstellt oder perpetuiert.“ (Prof. Dr.ⁱⁿ Susanne Baer, *Würde und Recht*, S. 20)

Frau Professor Dr.ⁱⁿ Susanne Baer ist seit Februar 2011 Richterin am Bundesverfassungsgericht, u. a. auch Gründungsdirektorin des Instituts für Interdisziplinäre Rechtsforschung – Law and Society Institut LSI an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Diese Besetzung am Bundesverfassungsgericht macht Hoffnung, auch dass der Bundesgerichtshof nach nur männlicher Leitung, beginnend 1950, seit 2014 von Frau Bettina Limperg als Präsidentin geführt wird.

Der weitere Blick in die obersten Gerichte verbreitet jedoch nach wie vor hinsichtlich der weiblichen Besetzung wenig Freude. Schauen wir in die Unternehmen: „... Frauen sind in Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst noch immer unterrepräsentiert. Um das zu ändern, hatte das Bundeskabinett im Januar eine Reform des Gesetzes zur Frauenquote auf den Weg gebracht. Der Bundestag hat diesem Gesetzentwurf (im Juni 2021) zugestimmt.“¹ Nun muss das Vorhaben noch abschließend im Bundesrat beraten werden.

Jetzt ein Blick nach Sachsen: Das Sächsische Oberverwaltungsgericht, das Oberlandesgericht, sämtliche sächsische Landgerichtsbezirke werden derzeit durch einen Präsidenten geführt. Lediglich dem Landessozialgericht steht seit 2018 eine Frau vor. Ein Blick in die Sächsische Verwaltung offenbart einen Frauenanteil von gut 65%. Jedoch finden sich in obersten Leitungsfunktionen nur zu 46% Frauen, so laut dem Ende Mai 2021 vorgestellten neuen Sächsischen Frauenförderungsbericht.

Schaut man in die Welt der Startups, so gilt: „... Der Anteil der Startup-Gründerinnen in Deutschland liegt bei nur 15,7%. Das hat der Female Founder Monitor 2020 herausgefunden. Gründerinnen sind auch heute noch stark unterrepräsentiert. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass enorme innovative, wirtschaftliche und technische Potenziale unausgeschöpft bleiben. ... Frauenteam erhalten seltener große Investment-Summen und werden generell von VC's und BA's (Venture Capitals und Business Angels) zu wenig berücksichtigt. Nur 5,2% der befragten Frauenteam in Deutschland haben bereits eine Million Euro oder Risikokapital erhalten. ...“²

Unter der Internetadresse <https://startup-mitteldeutschland.de/acht-startups-von-frauen/> werden u. a. acht von Frauen gegründete Startups in Mitteldeutschland vorgestellt. Dahinter steht ein Online-Magazin von drei Frauen geführt, klasse.

¹ <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/mehr-frauen-in-vorstaende-1834446>

² <https://startup-mitteldeutschland.de/acht-startups-von-frauen/>

Zu guter Letzt ein Blick in die Politik: Mehr Frauen in die Parlamente, Paritätsgesetze – auch das sind unsere Themen. Auch in Sachsen oder gerade in Sachsen? Nach der Landtagswahl 2019 ergab sich eine Reduzierung des Frauenanteils im Sächsischen Landtag von 32,3 % auf 27,7 %.

Es gibt also nach wie vor viel zu tun; die zu bohrenden Bretter sind nicht dünner geworden. Vielmehr hat die Corona-Pandemie noch einen Packen obendrauf gelegt. Jede Person, ungeachtet der Geschlechtszuordnung, ist von den Auswirkungen der Corona-Pandemie betroffen. Doch die negativen Auswirkungen für Frauen und Männer sind nicht die gleichen.

Eine Studie der Hans-Böckler-Stiftung führt zu dem Ergebnis, dass sich in der Pandemie die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern verschärft, da Frauen ihre Arbeitszeit reduzieren, ihr Anteil an der Sorgearbeit – von Homeschooling bis Pflege von Angehörigen – weiter zunimmt. Die bereits bestehende Lohnlücke, der Gender Pay Gap, wird sich so noch weiter vergrößern. Dies wiederum erhöht das Risiko der Altersarmut von Frauen. Insoweit gilt auch, dass die sogenannten systemrelevant definierten Berufe unterdurchschnittlich entlohnt werden. Der Frauenanteil ist hingegen überdurchschnittlich.

Mehr zu diesem Thema können Sie auf Seite 29 nachlesen.

Wir bleiben dran und werden uns weiterhin unüberhörbar und kontinuierlich in Sachsen für Frauenrechte einsetzen, gerade auch um „ein Verhalten, dass Hierarchien herstellt oder perpetuiert“ zu bekämpfen und künftig zu verhindern.



2017 Fachtagung „Elternrolle trotz häuslicher Gewalt?“ – Teil II | Konferenz der Landesfrauenräte | Engagementpreis | frauenorte sachsen



FACHTAGUNG „ELTERNROLLE TROTZ HÄUSLICHER GEWALT?“

In Resonanz auf den Erfolg des ersten Fachtages entschieden wir uns in Kooperation mit dem Landespräventionsrat, die Fachtagung „Elternrolle trotz häuslicher Gewalt?“ fortzuführen. In Teil II stand das Ineinandergreifen der familiengerichtlichen Verfahren und die elterliche Sorge mit Gewaltschutzsachen im Fokus. Darüber hinaus sollten Voraussetzungen und Grundlagen für eine künftig bessere Verfahrensgestaltung gemein-

sam mit den Teilnehmenden erörtert werden. Mit Vorträgen über die Gründe der Sachverständigengutachten und deren Durchführung, über die Arbeit und Verantwortung der Jugendämter sowie über Beratung gewaltbetroffener Mütter und Väter wurde das Publikum thematisch herangeführt. In sich anschließenden Workshops wurden die Themengebiete im kleinen Kreis intensiviert. Die abschließende gemeinsame Auswertung bestätigte, dass durch die Zusammenführung der beteiligten Professionen die Situation Betroffener nachhaltig verbessert werden kann.

*Staatsministerin Petra Köpping im Gespräch mit
Susanne Köhler*



KONFERENZ DER LANDESFRAUENRÄTE

2017 hatte der Landesfrauenrat Sachsen die Ehre, Gastgeber der jährlich stattfindenden Konferenz der Landesfrauenräte (KLFR) zu sein. Vom 16. bis 18. Juni 2017 wurde das Thema „Frauenarmut in

einem reichen Land?!“ umfassend diskutiert. Als Interessensvertretung von rund 14 Millionen Frauen in Deutschland setzt sich die KLFR für Frauenrechte ein, mit dem Ziel, die Beratung und Beschlussfassung von Anträgen ihrer Mitglieder sowie die Zusammenarbeit und Netzwerkarbeit zu fördern. Wir freuten uns sehr, dass der Empfang in der Sächsischen Staatskanzlei stattfinden konnte. Wir wurden von Dr. Fritz Jaeckel, ehemaliger Chef der Sächsischen Staatskanzlei, freundlich begrüßt. Am zweiten Konferenztag initiierten wir eine Fachtagung zum Konferenzthema „Frauenarmut in einem reichen Land?!“. Dafür gewannen wir Referentinnen wie die Diplomökonomin Dr.ⁱⁿ Christina Klenner, die Leiterin des ver.di-Bereichs Frauen- und Gleichstellungspolitik in Berlin und die Politikwissenschaftlerin Karin Schwendler sowie die Publizistin und Journalistin Dr.ⁱⁿ Antje Schrupp. Abschließend stellten sich die Referentinnen sowie unsere Vorsitzende Susanne Köhler und Moderatorin Martina de Mazière einer Podiumsdiskussion und sprachen unter anderem über die Rolle der Frau und verschiedene Blickwinkel der umfassenden Thematik. Dafür setzten sich u. a. Vertreterinnen aus den Mitgliedsorganisationen des LFR in einer



Vortragsreihe kritisch mit dem Armutsthema auseinander. Der letzte Konferenztag gestaltete sich als ein Gespräch der Delegierten aller Landesfrauenräte



Die Teilnehmerinnen der KLFR Dresden



untereinander und die Diskussion und Abstimmung darüber, welche Anträge eingebracht und verabschiedet werden. Neun beschlossene Anträge und zwei Resolutionen sind das Ergebnis der KLFR. Nach der Fachtagung wissen wir: Ja, Frauenarmut betrifft auch Deutschland!

ENGAGEMENTPREIS

Nachdem der Engagementpreis des LFR 2015 ins Leben gerufen wurde, wird jedes Jahr eine Frau, eine Organisation oder ein Unternehmen zu einem frauenbezogenen Thema geehrt. 2017 stand die Netzwerkarbeit im Vordergrund. Unter dem Thema „Frauennetzwerk in Sachsen: Gestern – Heute – Morgen“ wurde der Müllerhof e.V. mit dem Engagementpreis prämiert. Der Verein aus Mittweida ist bereits seit 1994 aktiv und betreibt seitdem Mehrgenerationenarbeit in einem Frauen- und Begeg-



Preisträgerin Elisabeth Schwerin (Müllerhof e.V. Mittweida) des Engagementpreises 2017

nungszentrum. Erstmals wurde auch ein Sonderpreis für mehrjähriges politisches Engagement vergeben. Diesen erhielt Ingrid Petzold.





Tafeleinweihung zu Ehren von Barbara Uthmann in Annaberg-Buchholz mit Staatsministerin Petra Köpping (3. von rechts)

FRAUENORTE SACHSEN

Das erst 2016 ins Leben gerufene Projekt *frauenorte sachsen* ist gut angelaufen und verzeichnet schon ein Jahr später großen Zulauf, der sich durch die vielen Einsendungen von Vorschlägen zeigt. Daher konnten 2017 schon fünf weitere Frauenorte in Sachsen eingeweiht werden. Unter anderem gab es eine Tafel für die Theaterschauspielerin, Frauenrechtlerin und Politikerin Marie Stritt (Dresden), für die Politikerin und Friedensaktivistin Clara Zetkin (Wiederau), für die Kinderbuchautorin Mira Lobe (Görlitz), für die Unternehmerin Barbara Uthmann (Annaberg-Buchholz) und für die Konzertpianistin Louise Hauße (Bad Dübener Heide).



Tafeleinweihung „Clara Zetkin“ in Königshain-Wiederau



Stimmen aus dem Landesfrauenrat Sachsen e.V.

Im Gespräch mit Dr.ⁱⁿ Martina Große, Vorstandsmitglied von 2006 bis 2015



1. Was war Ihre Motivation für Ihr Engagement im Landesfrauenrat Sachsen e.V.?

In den Vorstand des Landesfrauenrates wurde ich 2006 gewählt und war dann bis 2015 Vorstandsfrau, also insgesamt drei Wahlperioden. Als parlamentarisch-wissenschaftliche Beraterin der Landtagsfraktion DIE LINKE (früher PDS) und als Koordinatorin der feministischen Frauenarbeitsgemeinschaft des Landesverbandes der Partei kannte ich mich in vielen Fragen der Geschlechtergleichstellung und der Frauenpolitik sehr gut aus. Als es dann darum ging, Kandidatinnen für den Vorstand des wieder neu zu gründenden bzw. wieder zu vereinigenden Landesfrauenrates zu finden, erklärte ich mich bereit. Es war und ist mir wichtig, dass Frauen zusammenarbeiten, um diese Gesellschaft ein wenig gerechter zu machen.

2. Wie waren die Rahmenbedingungen zu dieser Zeit?

Damals 2006 hatten wir die Situation, dass es vorher über mehrere Jahre zwei Frauendachverbände in Sachsen gab. Selbstverständlich hatte diese Zeit Spuren hinterlassen. Es gab viel Vertrauensverlust abzubauen sowohl innerhalb des Landesfrauenrates als auch nach außen. Die Finanzierung war nicht sehr auskömmlich und instabil. Es war zudem innerhalb des Vorstandes zuweilen schwierig, denn die Auffassungen, was „richtige“ Frauenpolitik ist oder wie der Vorstand agieren sollte, gingen teilweise auseinander. 2015, als ich ausschied, hatte ich dann das beruhigende Gefühl, dass jetzt alles auf einem guten Weg ist. Der Landesfrauenrat hatte inzwischen einen guten Ruf und die ersten Vorhaben mit hohem Wiedererkennungswert, wie die Auslobung des jährlichen Engagementpreises und die Einweihung von Frauenorten waren zumindest in der Vorbereitung.

3. Wie sehen Sie heute Ihr damaliges Engagement?

Es war ein wichtiges Ehrenamt. Es war sehr stärkend, dort vielen engagierten Frauen zu begegnen, die sehr unterschiedlich in ihrem Hintergrund waren, aber im Großen und Ganzen etwas ähnliches erreichen wollten.

Manchmal hat mich das Amt viel Kraft gekostet. Als z. B. 2010 im Sozialbereich insgesamt und auch im Gleichstellungsbereich im Landeshaushalt Kürzungen anstanden, habe ich zusammen mit einer anderen Frau einen sehr aufwändigen Vortrag für einen Sonderdelegiertentag des Landesfrauenrates vorbereitet. In diesem ging es um die Entwicklung

der Gleichstellungsförderung in Sachsen und wie dies mit der Verfasstheit des Sozialministeriums zusammenhängt. Diesen Beitrag konnte ich nur durch meine beruflichen Erfahrungen leisten. Ich denke manchmal, dass dies zumindest ein wenig dazu beitrug, dass die Finanzierung des Landesfrauenrates im Laufe der Zeit stabiler wurde.

4. Welches Thema liegt Ihnen für die Zukunft am Herzen?

Durch die Corona-Pandemie und die Diskussionen um die lebensnotwendigen Berufe ist ein Thema für mich noch einmal brisanter geworden, als es das vorher schon war. Das ist die unzureichende Bewertung oder sogar Abwertung der Sorgearbeit in der Gesellschaft und in der Ökonomie. Ich sehe das als ein sehr grundlegendes Problem, denn Ungleichheit, Umweltzerstörung und Armut können ansonsten nicht verhindert werden. Es ist daher allerhöchste Zeit, es mit Nachdruck zu thematisieren. Für alle, die sich dazu etwas belesen wollen, empfehle ich das Buch von Riane Eisler „Die verkannten Grundlagen der Ökonomie“. Ich habe es zu Anfang dieses Jahres gelesen und es beschreibt genau das, was mir am meisten am Herzen liegt: Eine Gesellschaft, die den hohen Wert der unverzichtbaren Sorgearbeit anerkennt, würdigt und ökonomisch sichtbar macht.



Tafeleinweihung Bertha von Groitzsch in Zwickau

FRAUENORTE SACHSEN

2018 hat sich das Projekt *frauenorte sachsen* vollends etabliert. Der Fachbeirat entschied erneut über die Ehrung fünf weiterer bekannter Persönlichkeiten, die durch ihr Leben und Wirken Sachsen auf gesellschaftlichen Ebenen geprägt haben. Eine Tafel erhielten die Klosterstifterin Bertha von Groitzsch (Zwickau), die erste deutsche promovierte Philologin Dr.ⁱⁿ phil. Käthe Windscheid (Leipzig), die Frauenrechtlerin und Friedensaktivistin Marie Luise Pleißner (Chemnitz), die Tanz- und Musikpädagogin Christel Ulbrich (Bautzen) und die Montanunternehmerin aus dem Erzgebirge Rosina Schnorr (Schneeberg).



Tafeleinweihung für Dr.ⁱⁿ Käthe Windscheid in Leipzig



Aktion anlässlich des
Equal Pay Day 2018 an der
Albertbrücke Dresden

EQUAL PAY DAY

Anlässlich des Equal Pay Day 2018 hat der LFR in Kooperation mit Dr.ⁱⁿ Alexandra-Kathrin Stanislaw-Kemenah, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Dresden, dem *sowieso* Frauen für Frauen e.V., dem DRESDNER Kulturmagazin, dem Business Professional Women Germany e.V. und der Kreativen Werkstatt Dresden e.V. mit einer Veranstaltung visuell und öffentlichkeitswirksam auf die Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern aufmerksam gemacht. Passend zum Thema „Lichtbrücken gegen Lohnlücken – Let's bridge the gender pay gap!“ wurde die Albertbrücke in Dresden zu 1/3 angestrahlt. 2/3 blieben unberührt, um den Gender Pay Gap zu verdeutlichen. Verschiedene Stände der Mitveranstalter und Mitmachaktionen informierten Interessierte zu diesem sensiblen Thema.

ENGAGEMENTPREIS

„Häusliche Gewalt und sexualisierte Gewalt an Frauen und Mädchen“ war das Thema der vierten Engagementpreisverleihung. Gesucht wurde ein Frauen-



Preisverleihung
Engagementpreis

verein bzw. -initiative oder eine Einzelperson, die sich, die sich insbesondere für Frauen und Mädchen einsetzt, die Opfer häuslicher und/oder sexualisierter Gewalt geworden sind. Aus den insgesamt elf Nominierungen wählte die Jury Dr.ⁱⁿ med. Ulrike Böhm zur Preisträgerin. Als Initiatorin und Trägerin der Leipziger Gewaltopferambulanz ermöglicht sie Betroffenen von häuslicher Gewalt eine Befunderhebung und Beweismittelsicherung ohne polizeiliches Verfahren. Zudem dokumentiert sie ehrenamtlich Verletzungen und Vergewaltigungsspuren betroffener Frauen, die vor Gericht verwendet werden können.



SÄCHSISCHE FRAUENWOCHE



Auftaktveranstaltung Sächsische Frauenwoche

2018 wurde die Sächsische Frauenwoche des Landesfrauenrat Sachsen e.V. ins Leben gerufen. Dieses alle zwei Jahre stattfindende Projekt behandelt im Veranstaltungsjahr ein aktuelles Frauenthe-

ma. Anlässlich des Jahresthemas „Häusliche Gewalt und sexualisierte Gewalt an Frauen und Mädchen“ 2018 setzten wir eine große Werbekampagne unter dem Motto „Gewalt beginnt nicht mit Schlä-

Aktion „Hinterm Schwibbogen“ in Aue





gen.“ auf. Zusammen mit allen Landkreisen und kreisfreien Städten Sachsens sowie mit unseren Mitgliedsorganisationen wurde das Thema vom 12. bis 29. November 2018 intensiv bearbeitet. Dazu zählten über 70 Veranstaltungen im Bereich Kultur, Literatur, Musik, Politik, Kunst und Sport. Neben diesen Veranstaltungen unterstützten auch andere Aktionen das breite Bekanntmachen des Themas in der Öffentlichkeit. So gab es unter anderem eine Brötchentütenaktion, mit der Aufschrift „Gewalt kommt mir nicht in die Tüte“, in Bäckereien in Leipzig, eine Filmwoche in Görlitz, die Bespielung von 66 Kinosälen in ganz Sachsen mit unserem Social-Spot sowie eine weitreichende Plakataktion in öffentlichen Verkehrsmitteln der regionalen Verkehrsunternehmen. Nie zuvor wurde in Sachsen das Thema häusliche und sexualisierte Gewalt an Frauen und Mädchen so umfassend, sachsenweit und unübersehbar in den Fokus gerückt.



SÄCHSISCHE FRAUENWOCHE
zusammen vielfältig

Gewalt
beginnt
nicht mit
Schlägen.

2018 konnte folgender neuer Mitgliedsverein gewonnen werden:

- Müllerhof Mittweida e.V.



Stimmen aus dem Landesfrauenrat Sachsen e.V.

Im Gespräch mit Dr.ⁱⁿ Heidi Becherer, Vorstandsmitglied seit 2006 bis heute



1. Was war Ihre Motivation für Ihr Engagement im Landesfrauenrat Sachsen e.V.?

Meine Tätigkeit im Landesfrauenrat Sachsen e.V. resultierte vor allem aus meiner Funktion als hauptamtliche Gewerkschafterin beim DGB Bezirk Sachsen und meiner Verantwortlichkeit für Gleichstellungspolitik aus gewerkschaftlicher Sicht.

Mein Ziel richtete sich auf die Vertretung der über 40000 in acht DGB Gewerkschaften organisierten sächsischen Kolleginnen und deren Bestrebungen u. a. für Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Equal Pay bei gleichwertiger Tätigkeit sowie Chancengleichheit in allen Lebensbereichen.

Der Landesfrauenrat Sachsen, als Dachverband verschiedener Frauenvereine, -Verbände und -Organisationen, nimmt in der Umsetzung dieser Ziele eine primäre Stellung ein.

2. Wie waren die Rahmenbedingungen zu dieser Zeit?

25 Jahre nach der Deutschen Einheit waren Chancengleichheit und Gleichberechtigung immer noch nicht selbstverständlich. Ca. 40 % der berufstätigen Frauen in Sachsen arbeiteten, oft unfreiwillig, in Teilzeitjobs ohne Tarifbindung. Um ein nötiges Einkommen zum Auskommen zu haben, übten die Frauen vor allem in den Dienstleistungsbranchen, oft zwei Jobs gleichzeitig aus. Die Gefahr der zunehmenden, perspektivischen Altersarmut stieg. Für uns ergab sich daraus ein notwendiger Handlungsspielraum, uns auch in den verschiedensten Wirtschaftsgremien des Landes für die Belange der berufstätigen Frauen einzusetzen.

3. Wie sehen Sie heute Ihr damaliges Engagement?

Man / Frau kann immer sagen, wir hätten uns noch mehr und vielseitiger, konsequenter, für die Gleichstellung der Frauen insbesondere in der Arbeitswelt stark machen müssen. Mein Engagement bezog sich im Landesfrauenrat vor allem darauf, auf ungleiche Rahmenbedingungen für Frauen in der Wirtschaft, dem Handwerk, den Dienstleistungsbranchen und den Verwaltungen aufmerksam zu machen, gegenüber den Arbeitgebern, ihren Verbänden und der Sächsischen Staatsregierung auf die schwierigen Folgen der Ungleichbehandlung von Frauen hinzuweisen, Änderungen einzufordern und Altersarmut für Frauen nach Möglichkeit zu beschränken. Dazu organisierten wir u. a. eine Vielzahl von Gesprä-

chen, Fachtagungen und Veranstaltungen. Die Orientierung auf das Thema „Industrie 4.0“ und ihre Folgen für die Frauenarbeitsplätze nahm bereits einen breiten Raum ein.

4. Welches Thema liegt Ihnen für die Zukunft am Herzen?

Auch zukünftig obliegt es den Gewerkschafterinnen die Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Berufsleben, Familie und Freizeit im Landesfrauenrat zu thematisieren, Tarifpolitik in allen Branchen sowie Equal Pay einzufordern. Die Erfahrungen der Pandemie zeigen, dass sich die Arbeitswelt insbesondere für Frauen stark verändert. Die Vor- und Nachteile der mobilen Arbeitsmöglichkeiten werden deutlich. Beide Seiten müssen konsequent ausgewertet werden. Es gilt genau zu recherchieren, was unter welchen Arbeits- und tarifpolitischen Aspekten sinnvoll ist und was jede einzelne Beschäftigte für sich für zumutbar hält.



2019 Vorstand | Fachtag „Elternrolle trotz häuslicher Gewalt?“ – Teil III | frauenorte sachsen | Sommerfest | Engagementpreis | Internationale Konferenz | Eröffnung der Fachstelle



Vorstand Landesfrauenrat Sachsen e. V. Januar 2019, es fehlen Kerstin Körner und Prof. Dr.ⁱⁿ Cornelia Breitung

VORSTAND

2019 begann für den Landesfrauenrat mit einem Wechsel im Vorstand. Die ehemaligen Vorstandsfrauen Heiderose Gläß und Manuela Queitsch wurden verabschiedet. An ihre Stellen rückten Prof. Dr.ⁱⁿ Cornelia Breitung, MdL Sarah Budberg und Dr.ⁱⁿ phil. Gesine Märten nach.

EQUAL PAY DAY

Am 18. März 2019 wurde symbolisch der Equal Pay Day begangen. Der EPD markiert den Tag, bis zu dem Frauen umsonst arbeiten, während Männer seit dem ersten Januar für ihre Arbeit bezahlt werden. Im Plenarsaal des Rathauses Dresden trafen sich Interessierte, Vereine und Institutionen, um sich gemeinsam in

Arbeitsgruppe zum Equal Pay Day im Rathaus Dresden





Fachtag „Elternrolle trotz häuslicher Gewalt!“ – Teil III u. a. mit Joachim Freiherr von Barnekow, Vorsitzender Richter am Oberlandesgericht Dresden, und Dagmar Freudenberg, Staatsanwältin und Referentin für Opferschutz i. R.

kleineren Gruppen über die Lange Nacht der Frauen* – eine Veranstaltung, um auf Lohnungleichheiten und Benachteiligungen von Frauen* in den unterschiedlichsten Lebenslagen aufmerksam zu machen – für das kommende Jahr auszutauschen. So wurden zu den Themenbereichen Politik, Öffentlichkeitsarbeit, Kultur und Arbeitswelt erste Ideen ausgearbeitet und in einer großen Runde zusammengetragen. Am Ende der Veranstaltung hat sich eine große Vorbereitungsgruppe zusammengefunden. Neue Netzwerke sind entstanden.

FACHTAG „ELTERNROLLE TROTZ HÄUSLICHER GEWALT“

Als nächstes Highlight folgte der dritte Fachtag „Elternrolle trotz häuslicher Gewalt?“ – Teil III mit Blick auf strafrechtliche Belange. Während sich die beiden vorangegangenen Fachtage den Themen der häuslichen Gewalt aus rechtspsychologischer und zivilgerichtlicher Sicht widmeten, lag der Fokus in diesem Jahr auf strafrechtliche Belange, die nicht selten einen erheblichen Einfluss auf das familiengerichtliche Verfahren nehmen können. Die Kooperationsveranstaltung zwischen dem Landesfrauenrat und dem Landespräventionsrat Sachsen war ein voller Erfolg. Mehr als 70 Teilnehmende und Referent*innen

repräsentierten und diskutierten unterschiedliche Berufsgruppen und Institutionen. Am Vormittag lauschten die Teilnehmenden Vorträgen, die thematisch auf Täterrechte, Opferschutz, Gerichtshilfe sowie psychosoziale Prozessbegleitung ihren Fokus legten. Am Nachmittag wurden diese Themen in kleineren Workshops intensiviert, Expertisen ausgetauscht und neue Kontakte geknüpft. Zum Abschluss gab es noch eine Debatte über den Polygrafentest als gerichtlich zulässiges Beweismittel. Sie ergab, dass er als ein nicht zulässiges und ein nicht der Wahrheitsfindung dienendes Mittel anzusehen ist.

FRAUENORTE SACHSEN

Für das Projekt *frauenorte* war 2019 ebenfalls ein erfolgreiches Jahr. Fünf neue Frauenorte konnten wir in Sachsen einweihen. So freuen wir uns, die Mitbegründerin der bürgerlichen deutschen Frauenbewegung und Schriftstellerin Louise Otto-Peters mit einer Tafel in Meißen; die Kinderärztin Dr.ⁱⁿ med. Christa Mannfeld-Hartung in Radebeul, die Formgestalterin und Fotografin Marianne Brandt in Chemnitz, die Fröbel-Pädagogin Angelika Hartmann in Leipzig sowie die Avantgarde-Künstlerin Elfriede Lohse-Wächtler in Dresden mit einer Tafel zu ehren.



Tafeleinweihungen frauenorte sachsen in Radebeul und Chemnitz

SOMMERFEST

Erstmals lud der Landesfrauenrat seine Mitgliedsorganisationen, Kooperationspartner und Partner*innen zu einem Sommerfest ein. Im Garten der Frauenarbeit der Evangelisch-Lutherischen Lan-

deskirche Sachsen feierten wir unter freiem Himmel und warmen Temperaturen. Neben einem kulinarischen Angebot gab es auch einen fachlichen Input zum Thema „Parität im Sächsischen Parlament!?!“. Dr.ⁱⁿ Sina Fontana MLE der Universität Göttingen erläuterte in ihrem Vortrag, dass Parität aus juristischer Sicht in jedem Fall verfassungskonform ist. Im Anschluss traten Vertreterinnen und Vertreter der Landtagsfraktionen der SPD, FDP, DIE LINKE und Bündnis 90/DIE GRÜNEN in einen Diskurs zu ihrem Standpunkt zu gleichstellungspolitischen Themen vor das Publikum. Abgerundet wurde die Veranstaltung mit einem künstlerischen Beitrag und Poetry Slam.

ENGAGEMENTPREIS

Auch der Engagementpreis des Landesfrauenrat Sachsen e.V. feierte 2019 ein Jubiläum. Die fünfte Preisverleihung stand unter dem Thema „Frauenpolitisches Engagement in Sachsen“. Unsere Gäste begrüßten wir im Festsaal des Lingnerschlosses Dresden. Durch das Programm führte unsere Vorsitzende Susanne Köhler; die musikalische Begleitung übernahm das Duo von Still movin'. Eine Preisträgerin in diesem Jahr festzulegen, fiel nicht leicht, denn uns erreichten eine Vielzahl an Nominierungen. Am Ende sprach sich die Jury einstimmig für Andrea Spee-Keller aus, der (ehema-



Politische Podiumsdiskussion mit Vertreter*innen der Fraktionen des Sächsischen Landtags zum 1. Sommerfest des LFR



Nominierte des Engagementpreises im Lingnerschloss Dresden

ligen) Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Bautzen. Ihr politisches Engagement zeigte sich schon in den späten 80er und frühen 90er Jahre, die von einer Phase des politischen Umbruchs geprägt waren. Von Anfang an war es ihr Bestreben, die Situation der Frauen auch in ländlichen Gebieten zu verbessern. Davon zeugt auch ihre hauptamtliche Beschäftigung als Gleichstellungs- und Frauenbeauftragte der Stadt Bautzen, die sie mehr als 30 Jahre lang ausübte.

INTERNATIONALE KONFERENZ

Die Internationale Konferenz zum Thema „Horizonte erweitern – Gleichstellung im Dreiländereck“ war ein weiterer Höhepunkt in diesem Jahr. Am 27. und 28. September luden wir Vertreterinnen

und Vertreter aus Tschechien, Polen und Sachsen zu einem internationalen Austausch und Netzwerken ein. Die Kooperationsveranstaltung mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Bautzen, Andrea Spee-Keller, widmete sich der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene. Vorträge aus den anwesenden Ländern zeigten, wie unterschiedlich die Umsetzung der Gleichstellung ist und möglich gemacht wird. Ein besonderes Highlight war die gute Besetzung des Podiums, u. a. mit Constanze Krehl, die als Abgeordnete des Europäischen Parlaments über die internationale Gleichstellungsarbeit berichtete. In kleinen Workshopgruppen kam es zu einem direkten Erfahrungsaustausch der Teilnehmenden. Als Resonanz auf die Konferenz zeigte sich, dass noch mehr Städte



Podiumsdiskussion zum Thema „Horizonte erweitern – Gleichstellung im Dreiländereck“



eine baldige Unterzeichnung der Europäischen Charta für Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene anstreben.

ERÖFFNUNG DER FACHSTELLE GEGEN HÄUSLICHE GEWALT

Am Ende eines ereignisreichen Jahres feierten wir die Eröffnung der Fachstelle für die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der Frauenhäuser und Interventionsstellen Sachsens. Zum 1. Oktober 2019 wurde die Fachstelle als Modellprojekt des Landesfrauenrat Sachsen e.V. initiiert und nahm im November 2019 ihre Arbeit auf. Die LAG vereint

alle Frauen- und Kinderschutzeinrichtungen, Interventions- und Koordinierungsstellen sowie Beratungsstellen für Opfer von Menschenhandel in Sachsen und setzt sich dafür ein, dass von Gewalt betroffene Frauen und Kinder schnell professionelle und niederschwellige Hilfe erhalten. Die Einrichtung der übergeordneten Fachstelle dient der Koordination der Arbeit der LAG sowie der Vertiefung der Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit auf dem Gebiet der häuslichen Gewalt und Stalking. Ein weiteres Ziel der Fachstelle ist die Gründung des Vereins LAG gewaltfreies Zuhause Sachsen, welcher zukünftig als Trägerverein des Dachverbandes agieren soll.



Eröffnung der Fachstelle der Landesarbeitsgemeinschaft der Frauenhäuser und Interventionsstellen Sachsens

Diese Vereine begrüßten wir 2019 als neue Mitgliedsorganisationen:

- TERRES DES FEMMES Leipzig
- ZONTA Club Dresden

Stimmen aus dem Landesfrauenrat Sachsen e.V.

Im Gespräch mit Manuela Queitsch, Vorstandsmitglied von 2014 bis 2019



1. Was war Ihre Motivation für Ihr Engagement im Landesfrauenrat Sachsen e.V.?

Massgeblich für mein Engagement im Landesfrauenrat war die Intention, die Mitglieder des Deutschen Akademikerinnenbundes zu vertreten und den Verband mit all seinen Kompetenzen in die Arbeit des LFR einzubringen. Besonderer Schwerpunkt war die Digitalisierung und der weibliche Blick auf das Wissenschaftsmanagement.

2. Wie waren die Rahmenbedingungen zu dieser Zeit?

Der LFR genießt ein hohes Ansehen im frauenpolitischen Netzwerk im Freistaat Sachsen und ist auch darüber hinaus sehr gut vernetzt. Das machte und macht sich auch in der Wertschätzung auf staatlicher Ebene bemerkbar.

3. Wie sehen Sie heute Ihr damaliges Engagement?

Es war eine positive und wertvolle Zeit im LFR. Die Zusammenarbeit mit Frauen verschiedener Verbände und politischer Richtungen hilft, über den eigenen Horizont zu schauen und Anregungen in die eigenen Arbeit zu übernehmen. Die Zusammenarbeit im Vorstand wurde wesentlich gestützt durch die professionelle Arbeit von Andrea Pankau von der LFR Geschäftsstelle.

4. Welches Thema liegt Ihnen für die Zukunft am Herzen?

Als Präsidentin des Deutschen Akademikerinnenbundes bin ich dem LFR weiterhin verbunden und würde mich freuen, wenn die LFR-Studie „Analyse zum Berufseinstieg junger Frauen. Ergebnisse einer Befragung in Sachsen (2014) durch eine Folgestudie weitergeführt wird.



Die Forderung nach Parität

WARUM PARITÄTSGESETZE IN DEUTSCHLAND?

Der Frauenanteil im 19. Deutschen Bundestag betrug im Juli 2019 insgesamt 31,2 %. Der geringste Frauenanteil ließ sich dabei innerhalb der AfD-Fraktion, mit einem Anteil von 11 %, verzeichnen, gefolgt von der Union mit einem Anteil von 20,7 %. In den Fraktionen der Linken (53,6 %) und der Grünen (58,2 %) stellten die Frauen jeweils die Mehrheit.¹ Im Sächsischen Landtag sieht es aktuell bei annähernd gleicher Bevölkerungsverteilung von Männern und Frauen noch schlechter aus: 27,7 % der Abgeordneten sind Frauen, 72,3 % Männer.² Im Wahljahr 2014 lag der Frauenanteil bei 34,1 %, ein erheblicher Rückschritt. Eine gleichberechtigte Teilhabe in der Politik sieht anders aus. Dabei zeigt ein Blick auf die kommunale Ebene eine noch gravierendere Unterbeteiligung von Frauen in den Stadt-, Kreis- und Ortschaftsräten.

Wie mehr Parität in den politischen Entscheidungsgremien umgesetzt werden könnte, zeigen andere EU-Länder. In Frankreich folgte nach einer Verfassungsänderung 1999 im Jahr 2000 ein Paritätsgesetz, welches die Parteien zur Aufstellung geschlechterparitätischer Wahllisten verpflichtet. Auch in Spanien wurde eine gesetzliche Quote für Kandidatenlisten festgelegt. Dass es auch ohne Quotenregelung, aber mit entsprechender politischer Diskussion geht, zeigen Finnland und Schweden mit hohen Frauenanteilen in den Parlamenten. Auch Belgien, Griechenland, Irland, Kroatien, Polen, Portugal, und Slowenien haben jeweils Quotenregelungen getroffen, die jedoch nicht alle eine hälftige Beteiligung vorgeben, sondern Quoten auch deutlich darunter vorsehen. Zurück nach

Deutschland: Nachdem auf Bundesebene der ernsthafte politische Wille zu Änderungen zu fehlen scheint, sind einige Bundesländer aktiv geworden, um auf jeweiliger Landesebene die Unterbeteiligung von Frauen an politischen Entscheidungen in den Landtagen zu beenden. Die Bundesländer Brandenburg und Thüringen haben in 2019 jeweils ein Paritätsgesetz beschlossen. In Berlin wurde an einem Koalitionsentwurf gearbeitet. Auch in weiteren Bundesländern gab es teilweise in die Landtage eingebrachte Gesetzesvorschläge, so auch in Sachsen, die jedoch keine Mehrheit finden konnten.

In den Paritätsgesetzen von Brandenburg und Thüringen wird die alternierende Besetzung der Wahllisten mit Frauen und Männern vorgegeben. Es werden keine Vorgaben für die Wahlkreise/Direktmandate gemacht. Ferner wurde bewusst nicht in das durch Art. 28 Grundgesetz garantierte Recht der kommunalen Selbstverwaltung eingegriffen; es erfolgten keine Regelungen zu Wahllisten der Kommunalparlamente. In beiden Bundesländern wurden Verfassungsbeschwerden gegen die erlassenen Gesetze eingereicht.³ Die jeweiligen Landesverfassungsgerichte (in Brandenburg am 23.10.2020 / in Thüringen am 15.7.2020) stellten fehlende Verfassungsgemäßheit fest. Auch die Landesverfassungsgerichte in Bayern und Rheinland-Pfalz waren aufgrund von Verfassungsbeschwerden wegen der Unterrepräsentation von Frauen in den Parlamenten zur Entscheidung angerufen; auch hier erfolgten abschlägige juristische Beurteilungen. Hintergrund in Rheinland-Pfalz war, dass entsprechend des Kommunalwahlgesetzes aus 2013 auf den Wahlzetteln die

1 <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1063172/umfrage/frauenanteil-im-bundestag-nach-fraktionen-in-deutschland/> letzte Sichtung 19.12.2020

2 <https://www.wahlen.sachsen.de/gemeinderatswahlen-26-mai-2019-6925.html>

3 <https://www.frauen-macht-politik.de/die-ersten-paritaetsgesetze/> letzte Sichtung 20.12.2020

Unterrepräsentation der Frauen durch Hinweis auf Geschlecht und die prozentualen Anteile deutlich zu machen war. Es wurde also keine Quote vorgegeben, sondern lediglich eine Hinweispflicht. In Bayern war Ziel der u.a. vom Landesfrauenrat aus Bayern eingereichten sogenannten Popularklage festzustellen, dass der Landesgesetzgeber verpflichtet wäre, die strukturelle Benachteiligung von Frauen in den Aufstellungsverfahren durch paritätische Wahlvorschlagsregeln zu beseitigen.

In Sachsen wurde der Entwurf der Fraktion DIE LINKE vom 5. März 2019 zu einem Sächsischen Parité-Gesetz in der Landtagsplenarsitzung vom 3.7.2019 abgelehnt. Dieser Entwurf enthielt ein Reißverschlussverfahren von männlichen und weiblichen Personen auf den Landeslisten der Parteien.

Gibt es in Deutschland einen Weg, juristisch unangreifbar, mehr Parität gesetzlich zu „verordnen“? Das Bundesverfassungsgericht ist nun mit der Beantwortung dieser Rechtsfrage mit Blick auf die gesetzlichen Regelungen im Thüringischen Paritätsgesetz beschäftigt. Ein schneller Spruch ist nicht zu erwarten. Offen ist auch, inwieweit das Bundesverfassungsgericht auch Hinweise auf mögliche Lösungswege geben wird. Der derzeitige juristische Streit entzündet sich u.a. an der Frage nach der Absicherung von Gleichheit der Wahl gemäß Art. 38 Abs. 1 GG, der Parteifreiheit gemäß Art. 21 Abs. 1 GG. Gerne wird die Ablehnung auch mit der Behauptung einer Demokratiegefährdung begründet. Richtig ist sicherlich, dass eine sorgfältige Abwägung von grundgesetzlich geschützten Rechten erfolgen muss. Den obigen Rechten steht Art. 3 GG gegenüber, der die Gleichberechtigung von Männern und Frauen normiert. Zudem wird im Abs. 2 Satz 2 dieser Verfassungsnorm ausdrücklich die Pflicht des Staates festgelegt: „Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberech-

tigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.

Der Landesfrauenrat Sachsen e.V. erkennt die rechtlichen Probleme eines Paritätsgesetzes. Wir wissen, dass sich dies nicht so schnell ändern wird. Deshalb beabsichtigt der Landesfrauenrat Sachsen mit dem Projekt „Frauen in die Politik“ (Start 2021), Frauen zu motivieren, sich für einen Sitz in Kommunalparlamenten zu bewerben. Wir werden dies unterstützen, indem wir Netzwerke für Frauen stärken.



2020 Delegiertenversammlung | Engagementpreis | frauenorte sachsen | Fachtag „Prävention und Fallmanagement“ | Corona-Pandemie



Delegiertenversammlung

DELEGIERTENVERSAMMLUNG

2020 begann ebenfalls mit einer Delegiertenversammlung im Januar. In diesem Zusammenhang gab es auch einen Wechsel im Vorstand unseres Vereins. Wir verabschiedeten Dr.ⁱⁿ Gesine Märtens, die als Staatssekretätin in das Sächsische Ministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung berufen wurde. Als neues Vorstandsmitglied begrüßten wir Dr.ⁱⁿ Elke Preusser-Franke, Vorstand unseres Mitgliedsvereines Jüdischer Frauenverein Dresden e.V.

ENGAGEMENTPREIS

Als Jahresthema wurde 2020 „Frauen.Wirtschaft.Innovation.“ ausgewählt. Besonders die jährliche Preisverleihung des Engagementpreises des Landesfrauenrat Sachsen e.V. präsentierte sich unter diesem Motto. Erstmals setzen wir den Schwerpunkt auf die Chancengleich-

heit für Frauen in der Wirtschaft, Selbstständigkeit, berufliche Ein- und Aufstiegschancen sowie den Wiedereinstieg. Die



Das MDR Frauennetzwerk „Frauen in Führung“ empfängt das Preisträgerinnenbild



Preisträgerinnen und Nominierte des Engagementpreises.

Auszeichnung erhielt das Frauennetzwerk des MDR Sachsen „Frauen in Führung“, die sich mit ihren Initiativen und Aktionen für mehr Teilhabe von Frauen beim MDR einsetzen. Eine Besonderheit des Engagementpreises 2020 war die Vergabe eines Sonderpreises an Dr.ⁱⁿ Jutta Horezky. Mit ihrem Engagement für frauen- und familienfreundliche Arbeitsbedingungen sowie der Erfindung eines Autoschuhabsatzes war sie der Jury im besonderen Maße aufgefallen und wurde entsprechend gewürdigt.

FRAUENORTE SACHSEN

Für das Projekt *frauenorte sachsen* war 2020 wieder ein erfolgreiches Jahr. Je zwei neue Frauenorte konnten in Dresden und Leipzig eingeweiht werden. So freuen wir uns der Sozialpädagogin und Mitbegründerin der deutschen Frauenbewegung Henriette Goldschmidt sowie der Pianistin und Komponistin Clara Schumann eine Würdigung in Leipzig zu geben. Für Dresden wurden 2020 die Kosmetikerinnen und Unternehmerin-



Tafeleinweihung für Henriette Goldschmidt in Leipzig



frauenorte-Tafel für Charlotte Meentzen und Gertrude Seltmann-Meentzen in Dresden

nen Charlotte Meentzen und Gertrude Seltmann-Meentzen sowie die berühmte Erfinderin Melitta Bentz ausgewählt. Alle drei Dresdner Frauen galten als Vorreiterinnen ihrer Zeit und bestechen durch ihren Erfindergeist – auch im Hinblick auf das Jahresthema 2020.

FACHTAG „PRÄVENTION UND FALLMANAGEMENT BEI HOCHRISIKOFÄLLEN HÄUSLICHER GEWALT UND STALKING“

Ein weiteres Highlight 2020 war der Fachtag „Prävention und Fallmanagement bei Hochrisikofällen Häuslicher Gewalt und Stalking“ im September. Aufschreckende Berichte über Tötungsdelikte aus den letzten Jahren zeigen, dass häusliche Gewalt – vor allem auch unter der Beachtung der Auswirkungen durch Corona – aktueller denn je ist. Als Kooperationsveranstaltung zwischen dem Landespräventionsrat Sach-

sen, dem Landesfrauenrat Sachsen sowie dem Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden war es möglich, den Teilnehmenden einen umfassenden Blick auf das Thema Häusliche Gewalt zu geben, indem eine hohe Bandbreite an Akteur*innen, Vertreter*innen und Beteiligten ihre Erfahrungen und Berichte aus der Praxis vorstellten. Darüber hinaus wurde die für Sachsen neu erstellte Rahmenkonzeption „Management von Hochrisikofällen häuslicher Gewalt und Stalking im Freistaat Sachsen“ durch die Polizei Sachsen vorgestellt. Ziel war es, die beteiligten Professionen besser zu vernetzen, um so das Fallmanagement zu optimieren und die Prävention von Gewalttaten zu verbessern.

Zu diesem Fachtag als auch zu allen anderen Fachtagen finden Sie Dokumentationen unter www.landesfrauenrat-sachsen.de/aktivitaeten/dokumentation.

Fachtag „Prävention und Fallmanagement bei Hochrisikofällen Häuslicher Gewalt und Stalking“ am 30. September 2020

2011 unterzeichnete und ratifizierte Deutschland die Istanbul-Konvention – ein Übereinkommen des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt. Darin verpflichten sich die unterzeichnenden Länder, die Gleichstellung der Geschlechter in der Verfassung und im Rechtssystem zu verankern. Darüber hinaus besteht die Verpflichtung, gegen Diskriminierung, physische, psychische und sexuelle Gewalt, Zwangsheirat und Genitalverstümmelung, sexuelle Belästigung u. v. m. vorzugehen. Die Istanbul-Konvention definiert als häusliche Gewalt „alle Handlungen körperlicher, sexueller, psychischer oder wirtschaftlicher Gewalt, die innerhalb der Familie oder des Haushalts oder zwischen früheren oder derzeitigen Eheleuten oder Partnerinnen beziehungsweise Partnern vorkommen, unabhängig davon, ob der Täter beziehungsweise die Täterin desselben Wohnsitz wie das Opfer hat oder hatte“.¹ Steigende Fallzahlen und aufschreckende Medienberichte zeigen, dass die Problematik Häusliche Gewalt aktueller denn je ist. Dazu gehörten in Sachsen leider auch die in einem kurzen Zeitrahmen aufgetretenen Morde/Mordversuche an Kindern und versuchten Femizide. Die Aktualität dieses Themas führte dazu, dass eine Kooperationsveranstaltung des Landespräventionsrates Sachsen, des Landesfrauenrat Sachsen e.V. und des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden mit dem Titel „Prävention und Fallmanagement bei Hochrisikofällen Häuslicher Gewalt und Stalking“ durchgeführt wurde. Vertreterinnen und Vertreter öffentlicher Behörden, Beratungsstellen, die Polizei, Fachanwält*innen und psychologische Beratungsstellen wurden über mögliche Ursachen von Straftaten informiert. Ziel

war es, das Fallmanagement zu optimieren und die Prävention zu verbessern, um Eskalationen innerhalb von Hochrisikofällen vorzubeugen. In diesem Zusammenhang wurde insbesondere die neu erstellte Rahmenkonzeption „Management von Hochrisikofällen häuslicher Gewalt und Stalking im Freistaat Sachsen“ vorgestellt. Auf sogenannten Fallkonferenzen soll es einen Austausch zwischen fallbetroffenen Institutionen über den zu prüfenden Sachverhalt geben; es erfolgen Gefährdungseinschätzungen und daraus resultierende Opferschutzmaßnahmen. Dazu kommen turnusmäßige anlassunabhängige Arbeitstagen „Hochrisikomanagement“ zur allgemeinen Themenvertiefung etc.. Dieser Austausch fördert nicht nur den Kenntnisumfang in Bezug auf den einzelnen Fall, sondern auch das Verständnis der betroffenen Professionen untereinander und erweitert so ganz erheblich die Effektivität von Gewaltschutz. Der Fachtag hat gezeigt, wie wichtig eine Vernetzung zwischen den zuständigen Behörden und Einrichtungen ist. Ziel bleibt es, im Bereich häuslicher Gewalt präventiv zu arbeiten, um Hochrisikofälle und leidvolle Eskalationen zu vermeiden.

Über den Inhalt und die Ergebnisse des Fachtages wurde eine gesonderte Broschüre erstellt, die dann auch über uns bezogen werden kann, sei es als PDF-Datei, sei es in Papierform.



Vorträge und Workshops zum Fachtag „Prävention und Fallmanagement bei Hochrisikofällen Häuslicher Gewalt und Stalking“

¹ <https://rm.coe.int/1680462535> [letzter Zugriff am 30.10.2020]



CORONA-PANDEMIE

Auch die Corona-Pandemie stellte für uns eine besondere Herausforderung dar. Viele geplante Veranstaltungen mussten abgesagt werden. So konnten beispielsweise die Sächsische Frauenwoche 2020, die 1. Lange der Nacht der Frauen*, der Fachtag Alleinerziehende und eine Tafleinweihung im Rahmen des Projektes *frauenorte sachsen* nicht stattfinden.

Diese Vereine traten 2020 dem Landesfrauenrat Sachsen e.V. als Mitgliedsverbände bei:

- Mother Hood e.V. – Bundeselterninitiative zum Schutz von Mutter und Kinde während Schwangerschaft, Geburt und 1. Lebensjahr, Regionalgruppe Sachsen
- Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe, DBfK Südost Bayern-Mitteldeutschland e.V.

Was bedeutet Corona für die Gleichberechtigung?

Gleich vorab: Jede Person, ungeachtet der Geschlechtszuordnung, ist von den Auswirkungen der Corona-Pandemie betroffen. Doch sind die negativen Auswirkungen für Mann und Frau die gleichen? Nein! Es gilt, dass bereits bestehende Geschlechtergerechtigkeiten durch die Reaktionen auf die Pandemie besonders sichtbar wurden und werden. „In der Pandemie verschärft sich die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern: Frauen reduzieren häufiger ihre Arbeitszeit, ihr Anteil an der Sorgearbeit nimmt noch weiter zu.“¹ Noch deutlicher macht es der UN Women Nationales Komitee Deutschland e.V. mit der Überschrift „Corona, eine Krise der Frauen“ und führt dann weiter aus, warum die Corona-Krise Frauen besonders hart trifft.² Es wird sehr lesenswert unter den Überschriften – gesundheitliche Folgen und ökonomische Folgen – die die Breite der weltweiten Negativauswirkungen auf die Frau verdeutlicht. Auch in Deutschland wird es nicht nur zu Pandemiezeiten als gegeben angesehen, dass Frauen ein Mehrfaches an unbezahlter Sorgearbeit leisten, als dies Männer tun. Frauen sind überwiegend in sozialen und Pflegeberufen tätig. Sie kümmern sich vermehrt um Kranke, sei es beruflich oder unbezahlt innerhalb der Familie. Gesundheitlich bedeutet dies, dass sie damit dem Virus stärker ausgesetzt sind und damit ein hohes Infektionsrisiko haben. Durch KiTa- und Schulschließungen entstanden weitere Belastungen im höheren Maße für Frauen, hinzutreten und treten durch die Pflege- und Betreuungsleistungen auch erhebliche psychische Belastungen. Der Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. führt aus: „... Die Mehrheit der als systemrelevant definierten Berufe weist jedoch außerhalb von Krisenzeiten ein gerin-

ges gesellschaftliches Ansehen und eine unterdurchschnittliche Bezahlung auf. Der Frauenanteil ist hingegen überdurchschnittlich. ... Die Diskrepanz zwischen gesellschaftlicher Unverzichtbarkeit und tatsächlicher Entlohnung ist in Krisenzeiten besonders offensichtlich. Deshalb sollten auf kollektive Dankbarkeit konkrete Maßnahmen folgen, wie eine höhere Entlohnung und eine breitere tarifvertragliche Absicherung.“³ Diese Forderung nach adäquater Entlohnung ist jedoch auch für die unbezahlte Sorgearbeit zu erheben. Bereits im Vorwort wurde auf die Studie der Hans-Böckler-Stiftung verwiesen. Deren Auswertung erbrachte eine deutliche Warnung vor langfristigen Gefahren für die Erwerbsverläufe von Frauen. Die Forscherinnen machen insbesondere darauf aufmerksam, dass eine Rückkehr zur vorherigen längeren Arbeitszeit unter Umständen nicht möglich sein könnte, wenn die ökonomischen Folgen der Krise noch länger anhalten. Die bestehende Lohnlücke zwischen den Geschlechtern wird sich so noch weiter vergrößern. Dies wiederum macht die Bedrohung der Frauen von Altersarmut noch erheblicher. Am 19.3.2020 titelte der Tagesspiegel: „Es sind die Frauen, die das Land rocken“ und führte weiter aus, dass in Krisenzeiten die Frauen die Gesellschaft am Laufen halten.⁴ Diese besonderen Leistungen von Frauen und die (undankbaren) Folgen von Corona dürfen nicht in Vergessenheit geraten. Hilfsmaßnahmen und Konjunkturpakete müssen auf Geschlechtergerechtigkeit hinwirken und entstandene Ungerechtigkeiten ausgleichen. Hierfür wird sich der Landesfrauenrat Sachsen e.V. unüberhörbar und kontinuierlich einsetzen.

1 <https://www.boeckler.de/de/boeckler-impuls-ruckschritt-durch-corona-23586.html>

2 <https://www.unwomen.de/aktuelles/corona-eine-krise-der-frauen.html>

3 https://www.diw.de/de/diw_01.c.792754.de/publikationen/diw_aktuell/2020_0048/16

4 <https://m.tagesspiegel.de/politik/umgang-mit-der-coronavirus-krise-es-sind-die-frauen-die-das-land-rocken/25661322.html#layer>



2021 30-jähriges Bestehen | frauenorte sachsen | Kunst und Kultur in Sachsen | Die Konferenz der Landesfrauenräte



Tafeleinweihung für Amalie Dietrich auf dem Rathausvorplatz in Siebenlehn

30-JÄHRIGES BESTEHEN

2021 ist für den Landesfrauenrat ein besonderes Jahr, denn unser Verein feiert sein 30-jähriges Bestehen. Dies wollen wir selbstverständlich auch gebührend feiern und laden herzlich zu einem großen Sommerfest am 9. Juli ein. Dabei freuen wir uns besonders auf unseren Vorstand, unsere Fördermitglieder, unsere Mitgliedsvereine sowie weitere Partner*innen und Interessierte.

Auch das Jubiläumsjahr wird unter ein aktuelles Motto gestellt. Das Jahresthema lautet daher „Frauen und Medien“. Vor allem bestehende Projekte werden unter dem aktuellen Jahresmotto aufgearbeitet. So wird beispielsweise 2021 zum siebten Mal der Engagementpreis des Landesfrauenrat Sachsen e.V. vergeben.

FRAUENORTE SACHSEN

Die frauenorte für 2021 stehen auch schon fest. In diesem Jahr wird Sachsens Frauengeschichte um die Naturfor-





Tafeleinweihung für Dr.ⁱⁿ Maria Grollmuß in Radibor

scherin Amalie Dietrich in Siebenlehn, die sorbische Publizistin und Widerstandskämpferin Dr.ⁱⁿ Maria Grollmuß in Radibor, die Ballonfahrerin Wilhelmine Reichard in Freital, die Malerin und Bildhauerin Käthe Kollwitz in Moritzburg und um Katharina Schroth, die eine innovative Skoliosebehandlung entwickelt hat, erweitert.

KUNST UND KULTUR IN SACHSEN

In 2021 ist die Corona-Pandemie ein fester Bestandteil des Alltags geworden. Leider auch zum Nachteil vieler Personengruppen, die in ihrer Arbeit und im Privatleben unmittelbar davon beeinflusst werden. So finden sich unter dem Dach des LFR auch Kunst- und Kulturvereine wie der Dresdner Sezession 89 e.V., der Kreative Werkstatt e.V. und der Leip-

ziger Verein GEDOK Mitteldeutschland e.V., die sich für Kunst- und Kulturschaffende engagieren, Ausstellungen organisieren sowie andere Veranstaltungen. Diese Vereine wurden durch Corona vor große Probleme gestellt und sie bemühen sich um das Überstehen der Krise. Um auf diese prekäre Situation aufmerksam zu machen, organisierten wir in Kooperation mit unseren Mitgliedsverbänden die Veranstaltung „Kunst und Kultur in Sachsen – Der Landesfrauenrat präsentiert seine Forderungen“ auf dem Altmarkt in Dresden, um notwen-



 frauenorte

 sachsen



*Aktion „Kunst und Kultur“
auf dem Altmarkt in
Dresden mit Unterstützung
aus den Mitgliedsvereinen
Kreative Werkstatt e.V.
und GEDOK Mittel-
deutschland e.V.*



dige Maßnahmen und Forderungen an die Politik öffentlich bekannt zu machen. Möglich wurde dies durch die Unterstützung vieler Vertreterinnen aus unseren Mitgliedsvereinen sowie der Teilnahme von Mitgliedern des Ausschusses für Wissenschaft, Hochschule, Medien, Kultur und Tourismus, die versprochen, unsere Forderungen in ihre politische Arbeit mitzunehmen. Gleichzeitig haben wir diesen Tag genutzt, um auf den 76. Todestag der Künstlerin Käthe Kollwitz aufmerksam zu machen, denn wir machen uns für eine langfristige Siche-

rung der Käthe-Kollwitz-Gedenkstätte in Moritzburg stark.

Da sich der Landesfrauenrat unter anderem für Parität und mehr Sichtbarkeit von Frauen in den Parlamenten einsetzt, soll noch in diesem Jahr ein neues Projekt initiiert werden, dessen Kampagne dafür sorgen soll, dass Frauen für kommunale, politische Arbeit motiviert werden. Im Hinblick auf die nächsten Kommunal- und Landtagswahlen 2024 in Sachsen ist es das erklärte Ziel, mehr Frauen auf die Wahllisten zu bekommen.

- **Kunst und Kultur sind für die Gesellschaft unverzichtbar**
- **Kunst und Kultur müssen frei und vielfältig sein**
- **Kunst- und Kulturschaffende müssen von ihrer Arbeit leben können**

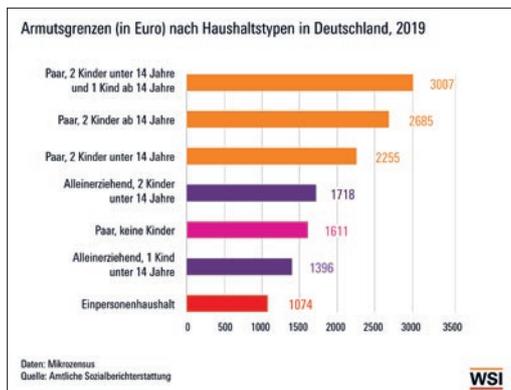


Wir fordern daher:

Freiberufliche Künstlerinnen und Künstler aller Kunstsparten sollten ein garantiertes Einkommen erhalten, mit dem sie sich hauptberuflich ihrer künstlerischen Tätigkeit widmen können und soziale Sicherheit erfahren.

► Denn: Ein Drittel der Künstlerinnen und Künstler leben von ca. 1.000 € pro Monat; d. h. an der definierten Armutsgrenze von 1.074 € pro Monat für einen Einpersonenhaushalt (Quelle: Mikrozensus 2019, Amtliche Sozialberichterstattung)

Wie der Deutsche Kulturrat e.V. in diesem Jahr ausführt, sind die Hilfen des Bundes und der Länder für die notleidende Kulturwirtschaft nicht ausreichend. Ein unwiderprüflicher Verlust an kultureller Vielfalt droht, wenn der freie Fall der Kunst- und Kulturwirtschaft nicht gestoppt wird. Das gilt auch für den Freistaat Sachsen.



Gerechte Bezahlung von Künstlerinnen

► Denn: Frauen in künstlerischen Berufen gehören zur niedrigsten Einkommensgruppe in der Gesellschaft und werden gegenüber ihren männlichen Kolleginnen, trotz gleicher Arbeit, immer noch benachteiligt.

1. **Mehr Frauen (Künstlerinnen) in Jurys von öffentlichen Ausschreibungen, Ausstellungen, Vergabe von Preisen**
2. **Mehr Kunst von Frauen in Museen und Ausstellungen**
3. **Schaffung einer Zentralen Frauenstiftung für Nachlässe von Künstlerinnen, ein zentrales Archiv in Form einer Nationalstiftung des Bundes**
4. **Mehr Frauen in Führungspositionen von Museen, Staatlichen Sammlungen, Kunstakademien, Universitäten, Theatern, Kunstämtern, Verwaltungen**



DIE KONFERENZ DER LANDES- FRAUENRÄTE

Die Konferenz der Landesfrauenräte (KLFR) ist der Zusammenschluss der Landesfrauenräte aller Bundesländer; auch der Landesfrauenrat Sachsen e.V. ist Mitglied. Die KLFR tagt jährlich und hat ihren Sitz bei dem jeweiligen Landesfrauenrat, der den Vorsitz innehat. Insgesamt vertritt die Konferenz der Landesfrauenräte die Interessen von ca. 14 Millionen Frauen in Deutschland und ist damit eine der größten Interessenvertretungen auf deutschem Gebiet.

Vom 11. bis 12. Juni 2021 fand die Konferenz zum zweiten Mal online statt. Ausrichter war der Landesfrauenrat Niedersachsen e.V. Inhaltlich stand die diesjährige KLFR ganz im Zeichen von „Parität“. In dem am ersten Konferenztag stattfindenden „Fachforum Parität“ diskutierten die Vertreter*innen aus den Bundesländern über die Umsetzung weiterer Maßnahmen zur Umsetzung der Parität und informierten sich über Projekte aus Brandenburg, Schleswig-Holstein, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen. Nach der Bundestagswahl soll eine Öffentlichkeitskampagne zur Wahlprüfungsbeschwerde initiiert werden. In der als Ergebnis dieses Forums beschlossenen Resolution „Höchste Zeit für Parität!“ fordert die Konferenz der Landesfrauenräte „... den Deutschen Bundestag sowie die Landtage erneut auf, Regelungen zu treffen und Öffentlichkeitskampagnen zu initiieren, um eine gleiche Repräsentanz von Frauen und Männern in den Parlamenten zu erreichen sowie die Parteien auf, Wahllisten im Reißverschlussverfahren zu besetzen und bei der Nominierung für Direktmandate eine paritätische Besetzung mit Frauen sicherzustellen.“

„Bereits 2017 und 2018 hatte die Konferenz der Landesfrauenräte gefordert, verfassungskonforme Gesetzesvorschläge zur Erreichung der gleichen Reprä-

sentanz von Frauen und Männern in den Parlamenten zu erarbeiten. Der Gleichstellungsauftrag aus Artikel 3 Absatz 2 Satz 2 Grundgesetz (sowie ähnlichen Regelungen in fast allen Landesverfassungen) verpflichtet den Staat, Maßnahmen zur tatsächlichen Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern zu ergreifen, und auf die Beseitigung bestehender Nachteile hinzuwirken. Da die bisher erfolgten Maßnahmen durch die Parteien selbst noch nicht zu einer angemessenen Repräsentanz von Frauen in den Parlamenten geführt haben, sind nunmehr gesetzliche Regelungen unumgänglich.“ (Auszug aus der Pressemitteilung des Landesfrauenrat Niedersachsen e.V.)

Am zweiten Konferenztag wurden in der internen Mitgliederversammlung verschiedene Anträge beraten und beschlossen:

- Nachhaltige Finanzierung von Frauenverbänden
- Angemessene Bezahlung in der Kranken- und Altenpflege
- Nachhaltige Förderung, Unterstützung und Digitalisierung des Einzelhandels bzw. der Frauen im Einzelhandeln als Kleinunternehmerinnen oder Beschäftigte
- Fest an Elternteile gebundene Zeiträume der Elternzeitnahme
- Künstliche Intelligenz (KI)
- Sozialversicherungspflicht ab dem 1. Cent
- Umwandlung der Minijobs in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung
- Verfahren zur Einrichtung einer Bundeskoordinierungsstelle für die Konferenz der Landesfrauenräte
- Schwangerschaftsabbrüche in Deutschland – Für ein umfassendes Konzept zur Sicherstellung des Versorgungsangebotes zur Vornahme von Schwangerschaftsabbrüchen
- Parität in den Parlamenten – Öffentlichkeitskampagne

Teilnehmerinnen der KLFR 2021



Eine sehr gut organisierte und straff geführte Konferenz der Landesfrauenräte ging am 12. Juni 2021 zu Ende. Der Staffelstab wurde erfolgreich an das nächste Bundesland – Nordrhein-Westfalen – übergeben, wo nächstes Jahr im Juni (hoffentlich in Präsenz) die nächste KLFR stattfinden wird. Wir nehmen für uns in Sachsen mit, dass Paritätsgesetze in den Ländern, aber auch im Bund in den nächsten Jahren unumgänglich werden. Brandenburg und Thüringen haben es vorgemacht; andere Bundesländer sind auf dem Weg. Im Freistaat

Sachsen ist in der derzeitigen Koalition ein solches Gesetz noch nicht vorgesehen, aber durch die jetzt eingesetzte Fachkommission Parität, in der auch der Landesfrauenrat Sachsen Mitglied ist, werden erste Schritte erarbeitet, wie der Frauenanteil bei den nächsten Kommunal- und Landtagswahlen erhöht werden kann. Wir werden weiterhin den Finger in die Wunde legen, denn wir sind überzeugt, ohne ein Paritätsgesetz werden wir eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in Wahlämtern nie erreichen.



Vorstand seit 2019

Vorsitzende:	Susanne Köhler (<i>Deutscher Juristinnenbund e.V., Landesverband Sachsen</i>)
Stellv. Vorsitzende:	Kerstin Körner (<i>Frauen Union Sachsen</i>)
Stellv. Vorsitzende:	Dagmar Neukirch (<i>Arbeitsgemeinschaft der Sozialdemokratischen Frauen Sachsen</i>)
Schatzmeisterin:	Ines Fabisch (<i>LAG der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten Sachsens</i>)
Beisitzerinnen:	Dr. ⁱⁿ Heidi Becherer (<i>Arbeitsgemeinschaft der DGB-Frauen Sachsens</i>) Elke Blaubach (<i>Sozialverband VdK Sachsen e.V.</i>) Dr. ⁱⁿ Jessica Bock (<i>FrauenBildungsHaus Dresden e.V.</i>) Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Cornelia Breitkopf (<i>Deutscher Akademikerinnenbund e.V., Regionalgruppe Dresden</i>) Sarah Buddeberg MdL (<i>Feministische Frauengemeinschaft der Partei DIE LINKE., Sachsen</i>) Dr. ⁱⁿ Gesine Märtens (<i>LAG Geschlechterpolitik BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Sachsen</i>)
Bis 2020:	Dr. ⁱⁿ Gesine Märtens
Ab 2020:	Dr. ⁱⁿ Elke Preusser-Franke (<i>Jüdischer FrauenVerein Dresden e.V.</i>)

Weitere Informationen erhalten Sie auf unseren Webseiten:

www.landesfrauenrat-sachsen.de

www.frauenorte-sachsen.de

www.landesfrauenrat-sachsen.de/aktivitaeten/dokumentation

www.landesfrauenrat-sachsen.de/aktivitaeten/engagementpreis-2021

www.wikipedia.org/wiki/frauenorte_sachsen



Landesfrauenrat Sachsen e.V.
Dachverband von Frauenverbänden, Frauenvereinen, Fraueninitiativen
und Frauenvereinigungen sowie Gleichstellungsinitiativen